



Eltern unter Druck

Selbstverständnisse, Befindlichkeiten und Bedürfnisse von Eltern in verschiedenen Lebenswelten

Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung des Sinus-Instituts
im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Christine.Henry-Huthmacher@kas.de

Eisenach, den 17. Februar 2011

Untersuchungsdesign der Sinus-Elternstudie

- Qualitativ-ethnomethodologische Untersuchung
 - 100 narrative Einzelinterviews bei Eltern zuhause, Fotodokumentation der Lebenswelten
 - Stichprobe:
 - Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 16 Jahren
 - 50 % Mütter, 50 % Väter
 - Regionale Splits (Nord-Süd, Ost-West, Stadt-Land)
- Ergänzende quantitative Repräsentativbefragung im Rahmen einer BMFSFJ-Befragung von 3.000 Personen ab 18 Jahren
 - Analyse von Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 17 Jahre im Haushalt (502 Fälle)
- Reanalyse der Markt-Medie-Studie Typologie der Wünsche zur Validierung der Ergebnisse – Stichprobe = 20.000 Fälle; davon 4.760 Eltern mit Kindern im Alter bis 17 Jahre

Elternschaft hat sich massiv verändert

- Waren Kinder früher noch selbstverständlicher Bestandteil der Lebensentwürfe von Frauen und Männern, so ist **Elternschaft heute *eine Option* neben** anderen Lebensformen.
- **Elternschaft entwickelt sich zu einer zunehmend schwieriger zu bewältigenden Gestaltungsaufgabe** mit hohen Erwartungen.

veränderte Kindheit

- verinselte Kindheit
- verhäuslichte Kindheit
- mediale Kindheit
- kontrollierte Kindheit

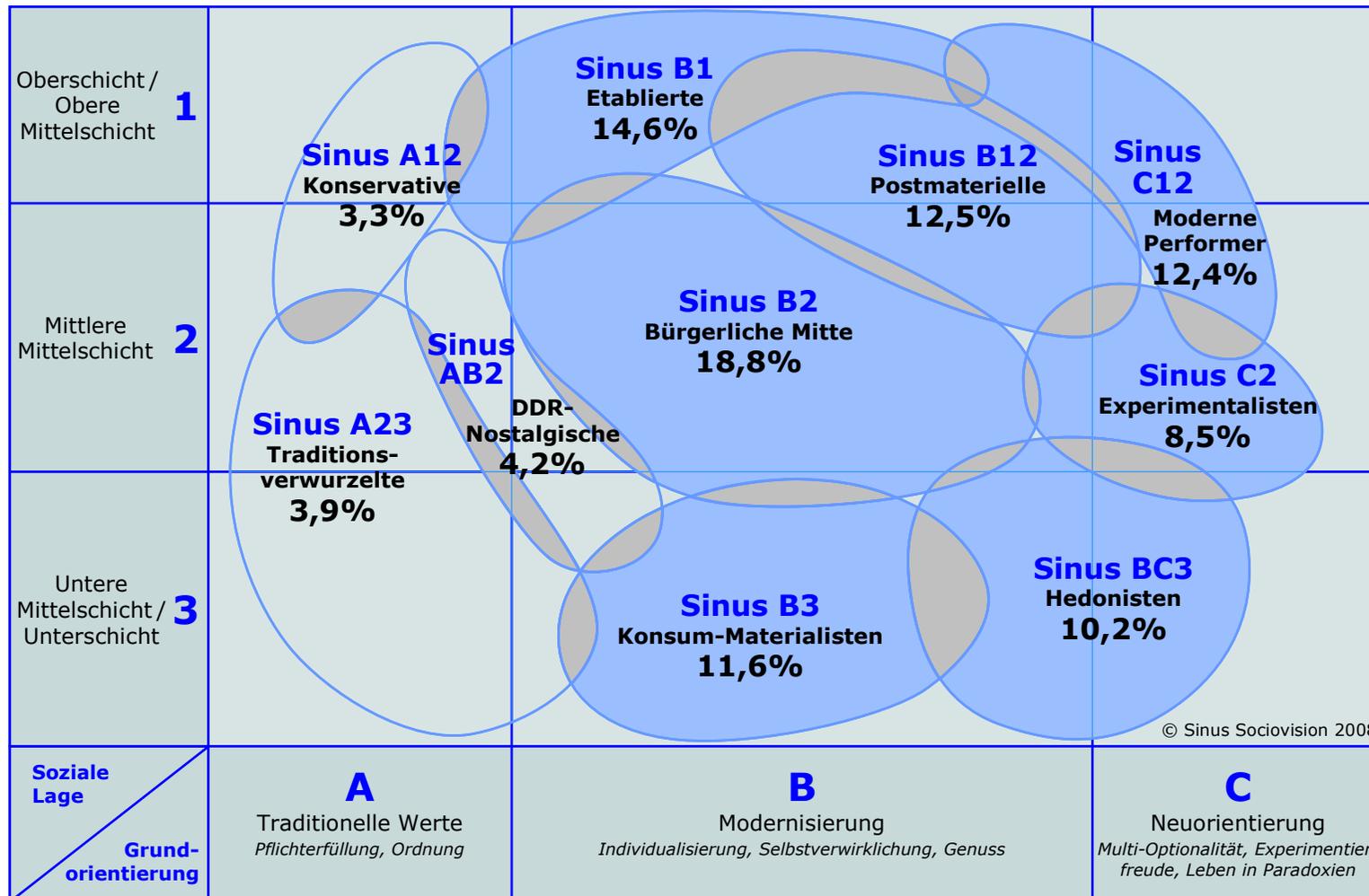
Sozialwissenschaftliche Untersuchung der Konrad-Adenauer-Stiftung

- Wenn das Kindeswohl ein wichtiges Ziel der Familienpolitik ist, ist es unabdingbar zu wissen, wie es Eltern im Alltag geht, weil sie die Lebensbedingungen der Kinder prägen.
- Zentrale Fragen der Studie:

Wie geht es Eltern heute?

Was brauchen Eltern?

Eltern mit Kindern unter 18 Jahren in den Sinus-Milieus® 2008



Basis: TdWI 2007/08; n = 4.760 Fälle

Eltern unter Druck (1/2)

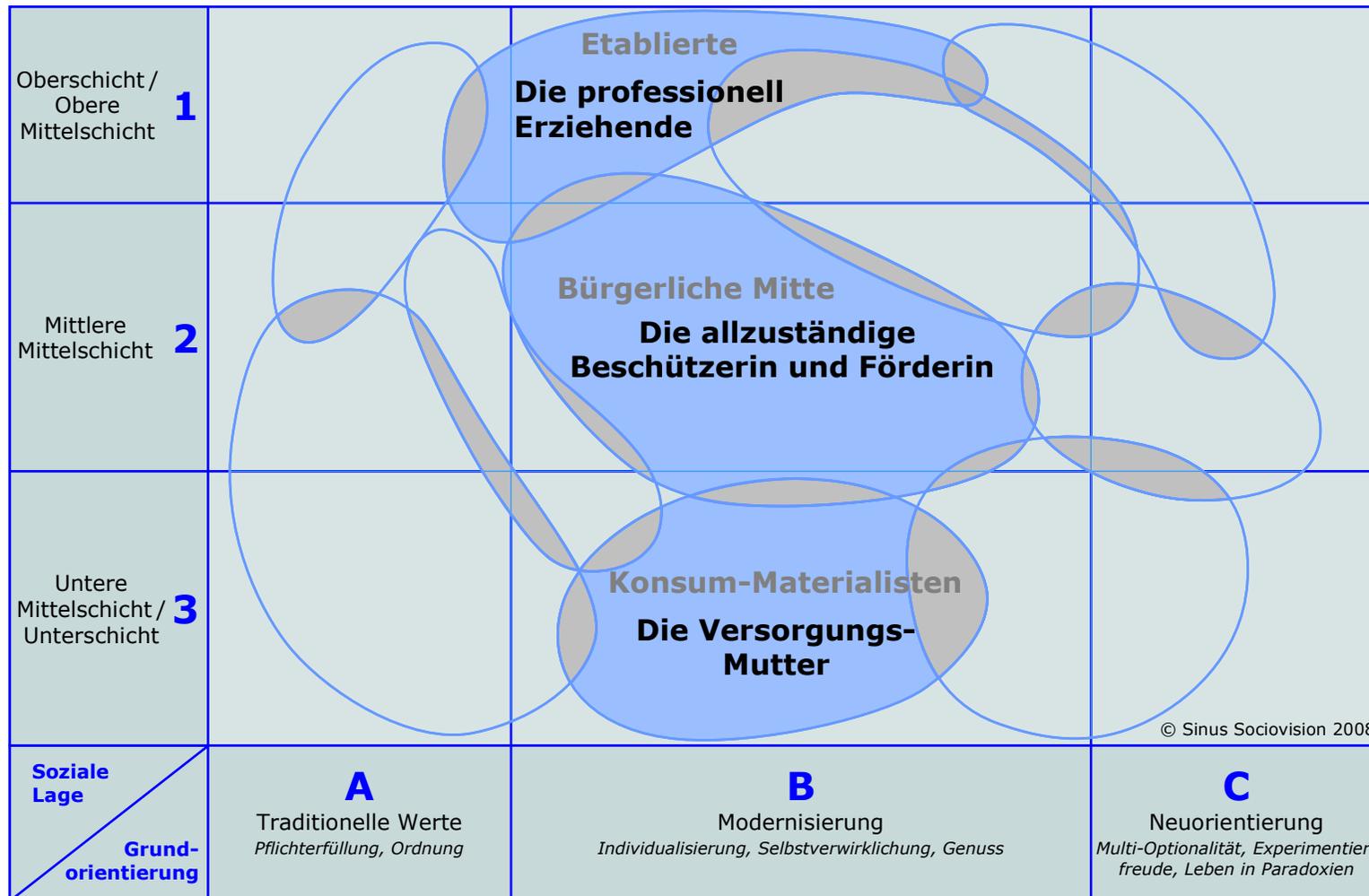
- Eltern sehen sich heute unter **vielfältigem Druck** hinsichtlich
 - Zeit
 - Organisation
 - Leistung im Beruf
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Erfolg der Kinder in der Schule
 - Erziehungsarbeit
 - Sozialer Identität und neuer Elternrolle / Partnerschaftsdruck
 - Finanzieller Mittel

- Viele Eltern sind angesichts dieses Drucks und der hohen Erwartungen **verunsichert** und gestresst.

Eltern unter Druck (2/2)

- Eltern der verschiedenen Milieus reagieren unterschiedlich auf diesen Druck:
 - Die **Etablierten** gehen den Druck **offensiv** an.
 - Die **Bürgerliche Mitte** versucht, allen Ansprüchen **unter großen Opfern gerecht zu werden**.
 - Die **Konsum-Materialisten** versuchen, den Druck **zu umgehen**.

Milieuspezifische Rollenbilder einer "guten Mutter" in den Sinus-Milieus®



Die allzuständige Beschützerin und Förderin der bürgerlichen Mitte

- **Mutter** als allzuständige Beschützerin und Förderin des Kindes mit aufopferndem Erziehungsanspruch
- Mütter arbeiten Teilzeit, innere Ambivalenz ganz für das Kind da zu sein aber Unabhängigkeit durch den Beruf (Problem: Rückkehr) und Notwendigkeit eines zweiten Gehalts
- Ehe und Familie sind unhinterfragte Lebensziele
- Optimale Förderung des Kindes auch auf Kosten des eigenen Konsums -> Wettbewerbsvorteile

Die Versorgungsmutter (1/2)

- hierarchisch-traditionelles Rollenverständnis
- andererseits moderner Konsum-Medien-Lifestyle
- verantwortlich für die praktische Organisation und
- konkrete Erziehung der Kinder und emotionale Wärme
- typisch aber auch: Unabhängigkeit von auferlegten Pflichten,
- Impulse nach Selbstverwirklichung

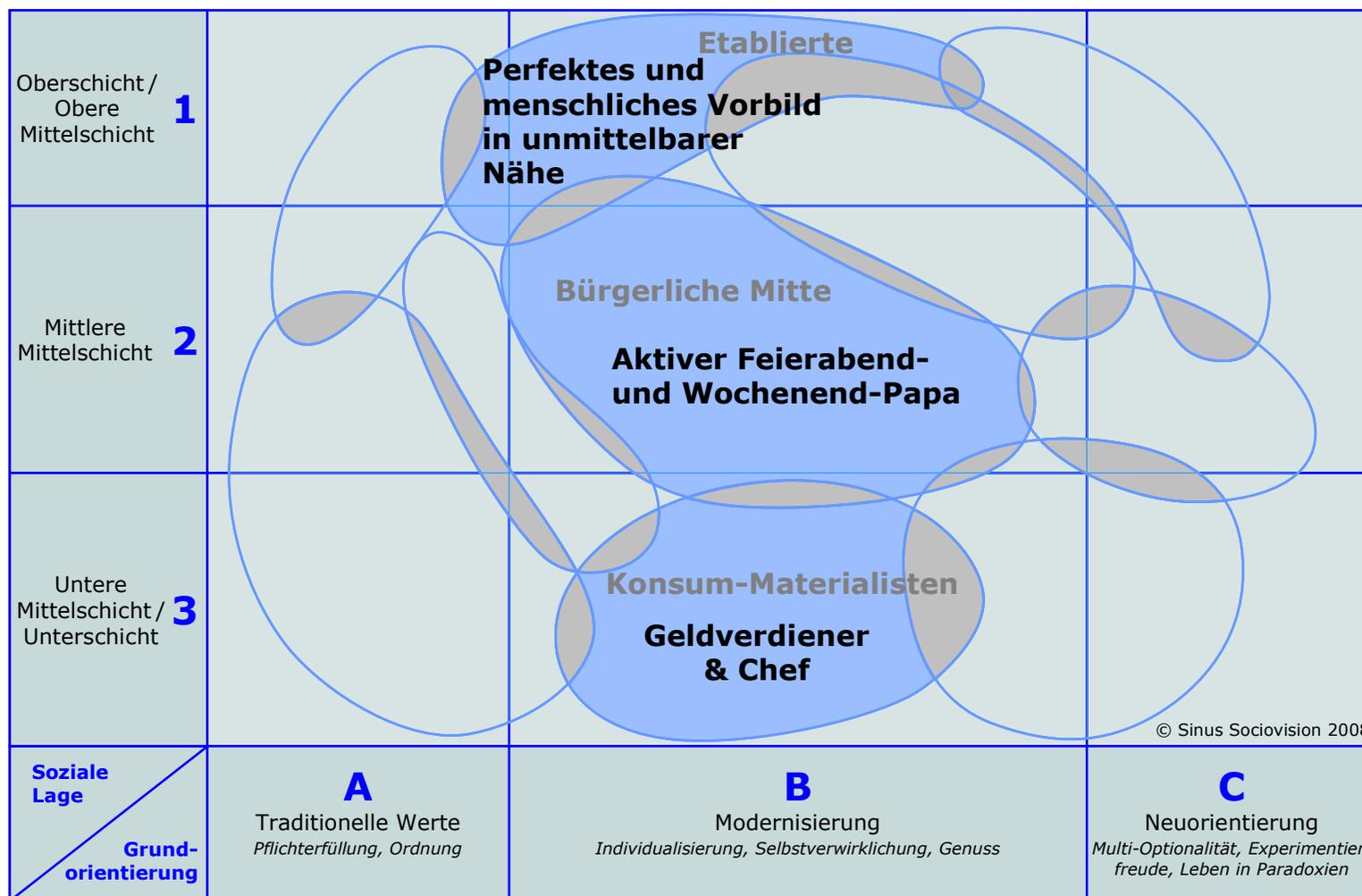
Die Versorgungsmutter (2/2)

→ Konsequenz:

Anspruch auf Ruhe, Pause, eigene Bedürfnisse und Zurückweisung der Kinder, dann wiederum spontane Kuschelattacken

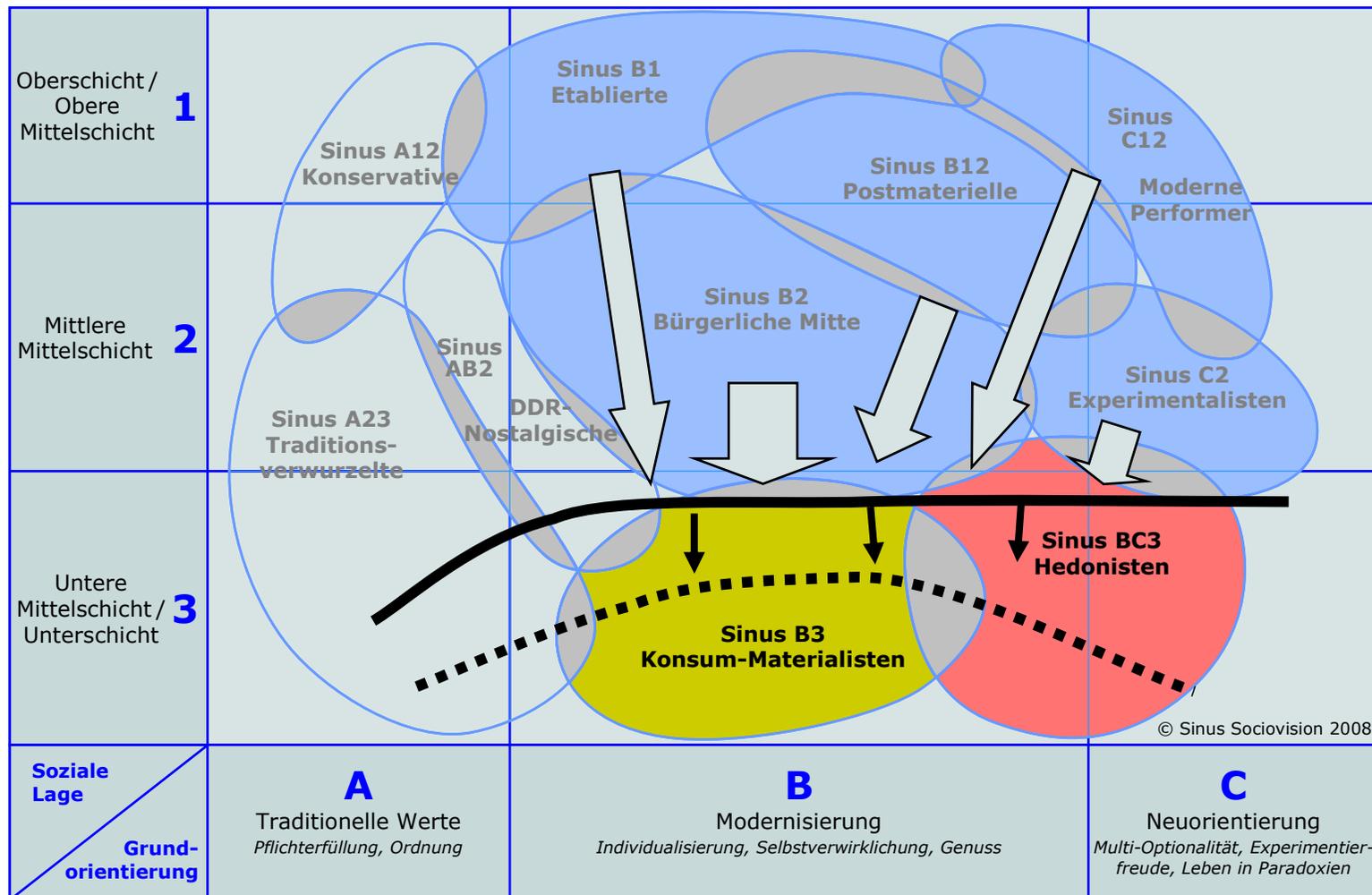
= Ausdruck von Überforderung und Flucht

Milieuspezifische Rollenbilder des "guten Vaters" in den Sinus-Milieus®



Soziale Distinktion und Abschottung

- Demarkationslinien sozialhierarchischer Abgrenzung -

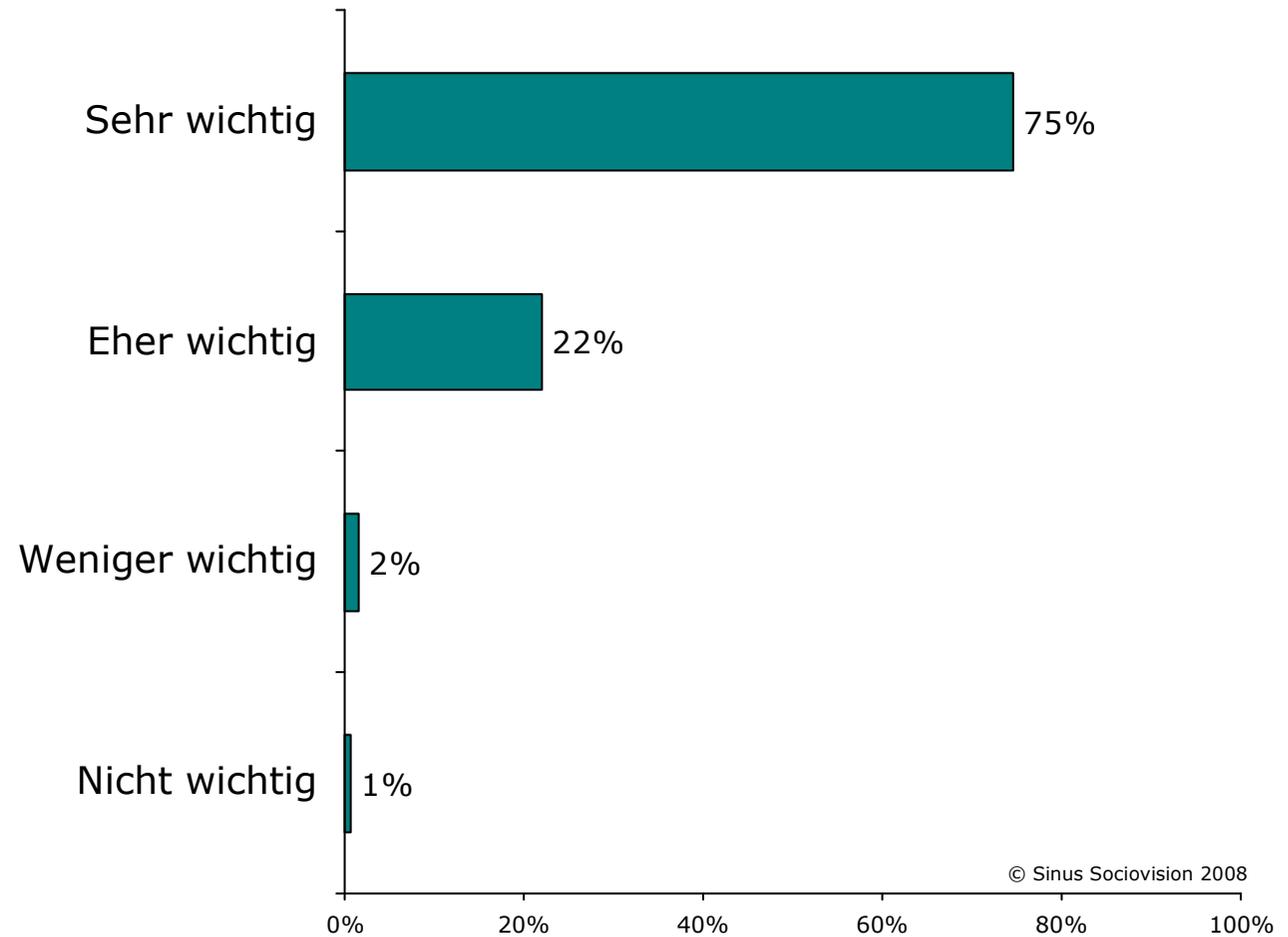


Soziale Distinktion

- Erhebliche Entmischung von Stadtteilen -> die bürgerlichen Familien ziehen aus gemischten Wohnviertel weg
- Abgrenzung verläuft zwischen bürgerlichen Eltern, die ihre Kinder bewusst erziehen, fördern und um sich um sie kümmern und Eltern, die überfordert sind und die Entwicklung ihrer Kinder einfach laufen lassen
- Mittelschichtsfamilien grenzen sich ab in Bezug auf ihre Kinder: Bildung, Ernährung, Gesundheit, Kleidung und Medien

Bildungsdruck (1/4)

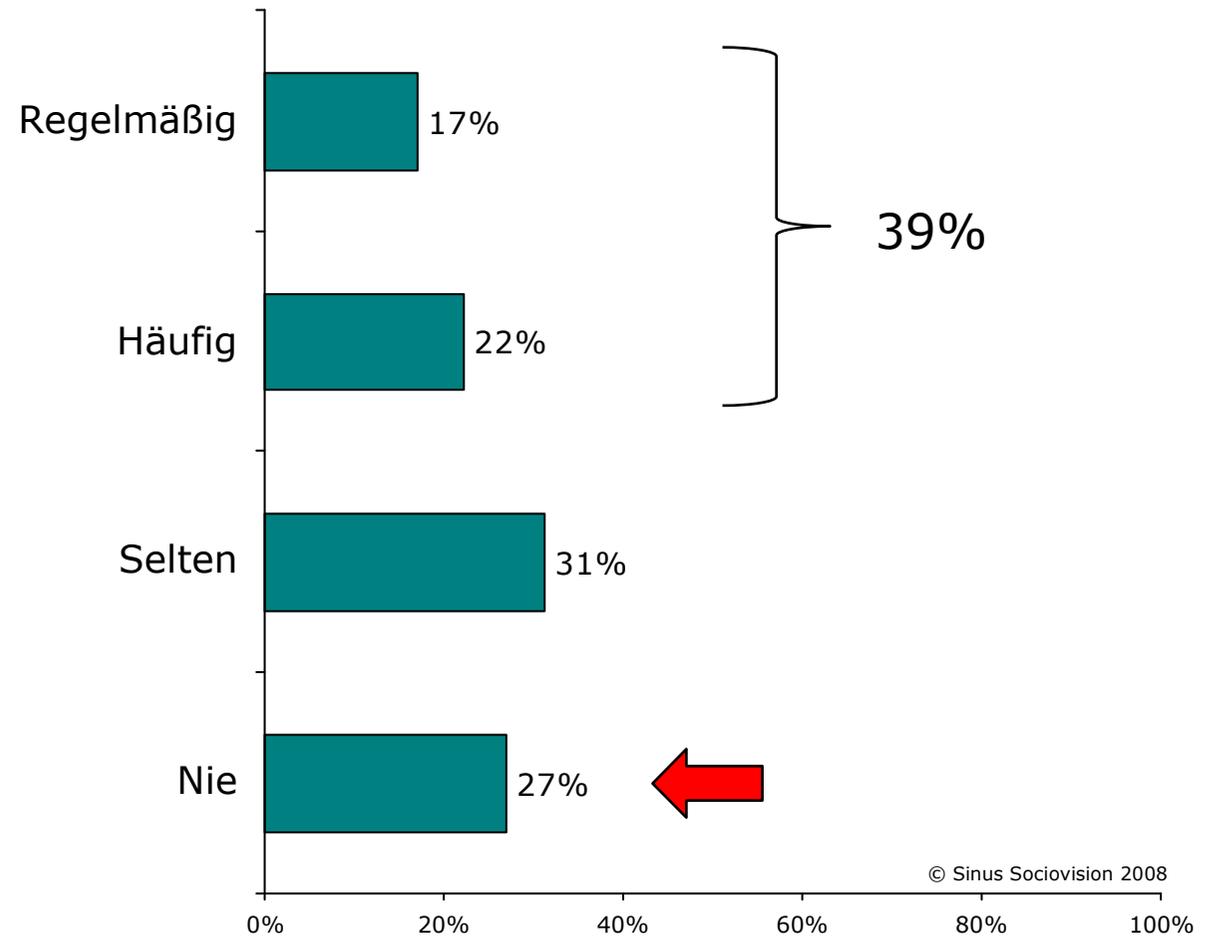
"Wie wichtig ist für Sie persönlich der Schulabschluss Ihres Kindes?"



Quelle: Sinus Sociovision 2008
Basis = 502 Fälle; Eltern mit Kindern von 0 bis 17 Jahren im Haushalt

Bildungsdruck (2/4)

"Wie oft helfen Sie bei den **täglichen** Hausaufgaben Ihrer Kinder?"



Quelle: Sinus Sociovision 2008
Basis = 502 Fälle; Eltern mit Kindern von 0 bis 17 Jahren im Haushalt

Bildungsdruck (3/4)

- Die Mehrzahl der Eltern hat wenig Vertrauen in das öffentliche Bildungssystem.

(schlechte Ausstattung der Schulen, zu große Schulklassen, Überforderung der als wenig engagiert wahrgenommenen Fachkräfte etc.)

- Eltern gehobener Milieus bis in die bürgerliche Mitte nehmen die Förderung ihrer Kinder selbst in die Hand.

(Frühförderung als Rettungsanker)

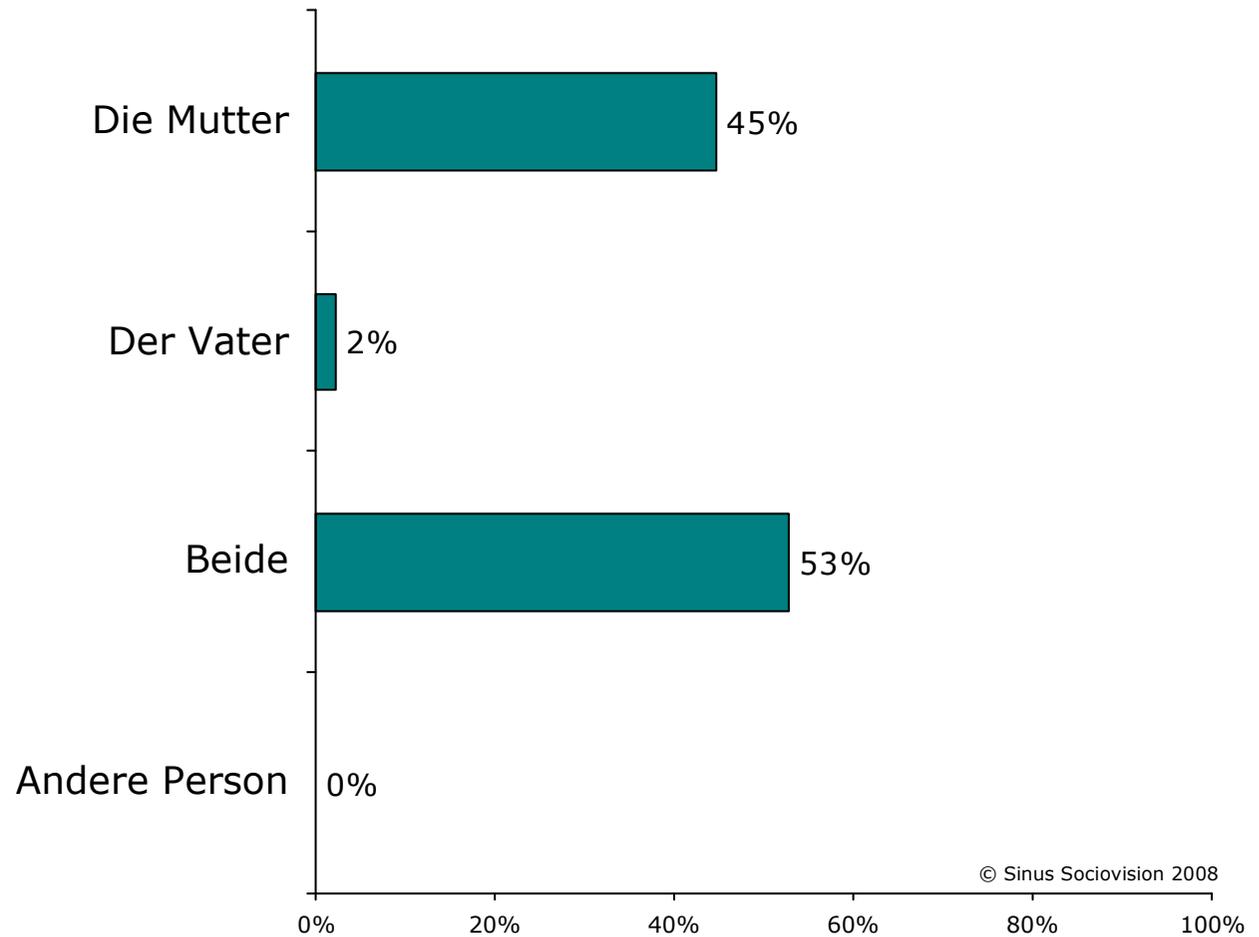
- 75 % der Eltern bewerten den Schulabschluss des Kindes als persönlich sehr wichtig. Der Schulabschluss wird zum Schlüsselbegriff für Erfolg oder Misserfolg.

Bildungsdruck (4/4)

- Die Eltern-Kind-Beziehung verändert sich zu einer Schulbeziehung mit Förderung, Nachhilfe, Hausaufgaben etc.
- Ein Fünftel der Kinder und Eltern wird von der bildungspolitischen Diskussion um die bestmögliche Förderung der Kinder nicht erreicht.
- In den Milieus am unteren Rand der Gesellschaft stellt sich der Schulalltag als permanenter Kampf dar. Hier häufen sich Lernschwächen, gesundheitliche Störungen und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder.
- Eltern aus „hedonistischen Milieus“ verfolgen kein bestimmtes Bildungsziel ihrer Kinder. Den Anforderungen der Schule sehen sich ihre Kinder hilflos ausgeliefert.

Erziehungsdruck (1/4)

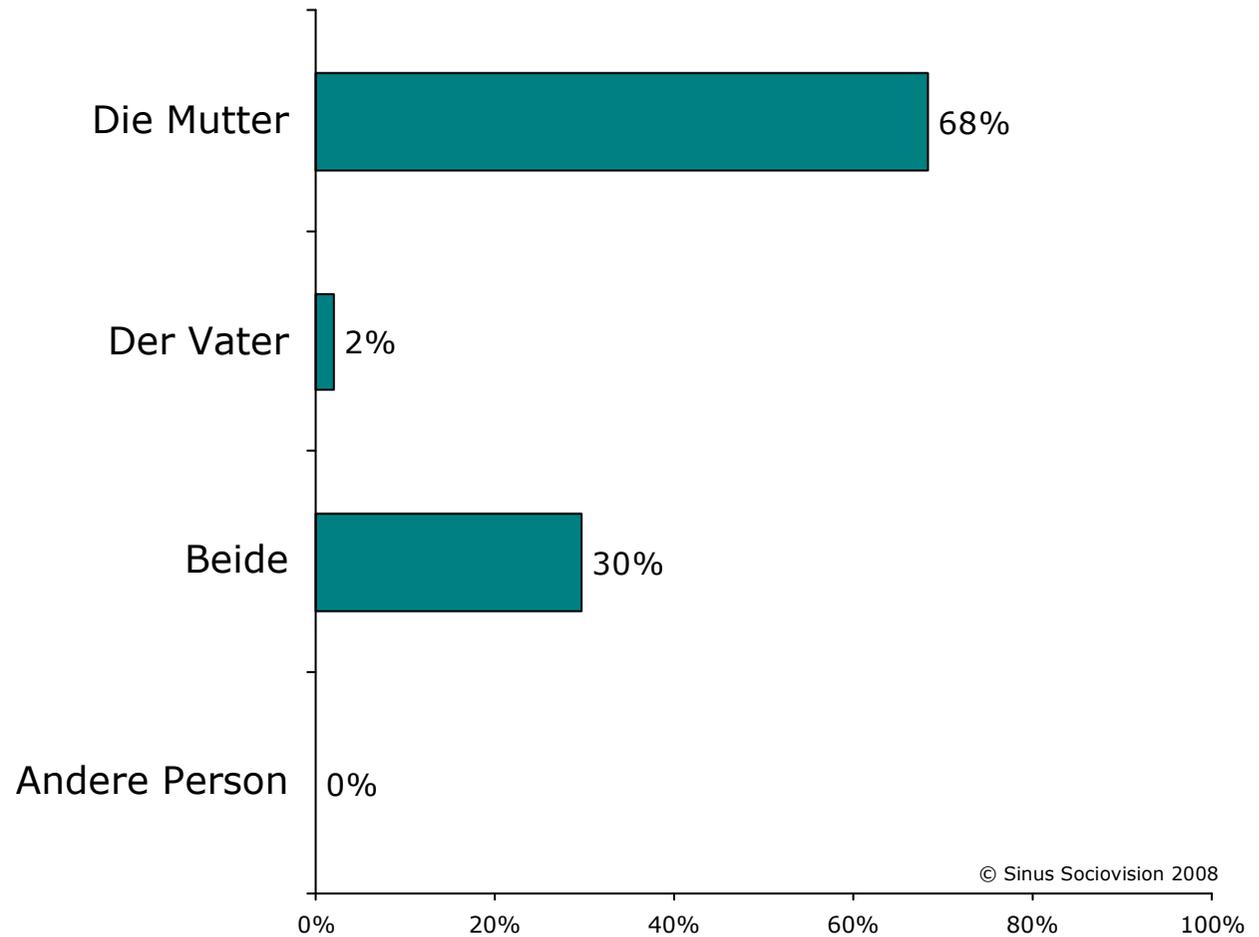
*"Wer trägt in Ihrem Haushalt die **Verantwortung** für die Erziehung?"*



Quelle: Sinus Sociovision 2008
Basis = 502 Fälle; Eltern mit Kindern von 0 bis 17 Jahren im Haushalt

Erziehungsdruck (2/4)

*"Wer übernimmt in Ihrem Alltag die **Hauptarbeit** für die Erziehung?"*



Quelle: Sinus Sociovision 2008
Basis = 502 Fälle; Eltern mit Kindern von 0 bis 17 Jahren im Haushalt

Erziehungsdruck (3/4)

- Viele Eltern sind verunsichert, ein Drittel fühlt sich im Erziehungsalltag oft bis fast täglich gestresst, die Hälfte immerhin gelegentlich.
- Statt einer „Erziehungsphilosophie“ suchen Eltern nach praktischen und kurzfristig wirksamen Rezepten für ihre Probleme.
- Noch nie gab es so viele reflektierende, bewusst erziehende und in ihrer Erziehung selbstkritische Eltern, die alles darauf ausrichten, dass ihr Kind keinen Schaden nimmt und es gezielt fördern.

Erziehungsdruck (4/4)

- Das Kind wird als Lebens- und Gesprächspartner in den bürgerlichen Milieus ernst genommen. Es herrscht ein Erziehungsmix zur Freiheit in Grenzen vor. Konflikte werden ausgehandelt.
- Damit können nicht alle Eltern gleichermaßen gut umgehen. Häufiger Medienkonsum, Bildungsdefizite, Arbeitsplatzverlust der Eltern und finanzielle Probleme erhöhen den Erziehungsdruck vor allem in den Milieus am unteren Rand der Gesellschaft.

Vereinbarkeitsdilemma

- Nahezu alle Eltern erleben erhöhten Druck aufgrund der Schwierigkeit Familie und Beruf zu vereinbaren.
- Der Druck äußert sich in subjektiver Befindlichkeit und ist auch objektiv vorhanden.
- Unternehmen stehen im Wettbewerb unter dem Druck zu mehr Flexibilität und Mobilität, die sie auch von ihren Mitarbeiter/-innen verlangen.

Was bedeutet dies für berufstätige Mütter?

- Mütter stehen unter erhöhter Kontrolle nach ihrem beruflichen Wiedereinstieg.
- Gestiegenes Zeitmanagement bei Schichtarbeitern z.B. im Einzelhandel
- Mütter erleben einen starken Bruch ihrer Berufsbiographie. Beruflicher Stillstand oder gar Zurückstufung gehören zum Berufsalltag von Müttern.
- Mütter am Arbeitsplatz erleben eine Schwächung ihrer zugeschriebenen Kompetenz, übertragenen Verantwortung und Aufstiegschancen.

Was bedeutet dies für Väter?

- Väter erleben gestiegene Anforderungen an Mobilität, Flexibilität, Verfügbarkeit und Einsatzbereitschaft.
- Diese gestiegenen Anforderungen stehen ihrem Wunsch nach größerer Beteiligung am Erziehungsalltag gegenüber.
- Väter befinden sich in einer höchst unbestimmten Situation.

Diffuses Vaterbild

- Vollernährer
- 95% geben an unter berufl. Anforderungen leidet Partnerin
- 80% geben an ihren eigenen Ansprüchen nicht gerecht zu werden
- 31% geben an auf einen Karriereschritt zu verzichten
- 2/3 der Bevölkerung haben den Eindruck, dass sich Väter an Erziehung mehr beteiligen als früher
- 3/4 der jungen Väter selbst
- 84% der Kinder wünschen sich mehr Zeit mit ihren Vätern
- Vom abwesenden Vater zum symbolischen Vater, gewünscht wird der reale Vater

Der finanzielle Druck (1/2)

- ist für die Eltern in Milieus am unteren Rand der Gesellschaft existenziell.
- Diese Eltern haben eng begrenzte finanzielle Ressourcen und verfügen über wenig Bildungskapital.
- Der Anteil Langzeitarbeitsloser und Hartz IV-Empfänger ist hier vergleichsweise hoch.
- In diesen Familien ist die Beziehung der Eltern zu den Kindern häufig schwierig. Die Kinder finden häufig nicht den nötigen Halt, weil die Eltern mit anderen Problemen belastet sind.

Der finanzielle Druck (2/2)

- Konsum hat für diese Eltern oftmals die Funktion der Fürsorge.
- Der finanzielle Druck erfasst mittlerweile auch Eltern in der breiten Mittelschicht. Um das eigene Haus, das Auto und die Kinder adäquat zu fördern, verzichten die Eltern der Mittelschicht auf Konsum, damit die Familie gesichert und die Kinder optimal gefördert werden.

Was brauchen Eltern?

- sie vermissen ein kinderfreundliches Klima
- größere Akzeptanz und Wertschätzung in der Öffentlichkeit
- eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
(Ganztagsschule, Kitas, familienfreundliche Arbeitszeiten, verbesserter Wiedereinstieg in den Beruf)
- eine verbesserte Betreuungssituation
- eine verbesserte finanzielle Unterstützung der Familienarbeit
(für viele berufstätige Mütter ist ihre Berufstätigkeit ein Nullsummenspiel)
- mehr Ferienfreizeitangebote für Kinder

Fazit (1/4)

- Bedingungen des Lebensalltags werden von Eltern als belastend empfunden
- Das bedeutet nicht, dass sie ihr Leben mit Kindern in Frage stellen
- Eltern brauchen Entlastung und Sicherheit

Fazit 2/4

Lösungsansätze für Erziehung:

- Angebote für Eltern zum Thema Erziehung (z.B.)
 - Öffentlichkeitswirksame Formen: Erziehungskampagne Nürnberg
 - Aufsuchen aller Eltern nach Geburt (von Seiten der Kommune)
 - Angebote zum Thema: Erziehung in Kitas und Schule
 - Erziehungsbeispiele bei Geburtsvorbereitung

Fazit 3/4

Lösungsansätze für Bildung:

- Ganztagsschulenausbau
- Hausaufgabenbetreuung
- Verbesserte Rahmenbedingungen für G8
- Lehrpläne überarbeiten
- Kleine Klassen
- Mehr Lehrpersonal
- Ressourcen um Teilausfälle der Eltern aufzufangen

Fazit (4/4)

Lösungsansätze für eine verbesserte Vereinbarkeit:

- Ausbau der Kinderbetreuung unter Qualitätsgesichtspunkten vor allem für Alleinerziehende und Mütter mit Kindern unter 3 Jahren (18% wollen früher arbeiten)
- Ausbau der Ganztagschule
- Warmes Mittagessen
- Familienfreundliche Führungskultur in der Arbeitswelt

Die Studie zeigt:

- Die Problemlagen der Eltern sind unterschiedlich
- Eltern müssen unterschiedlich angesprochen werden



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

<http://www.sinus-sociovision.de>